

Grüß Gott mitnand,  
aufmerksamen Leser/innen ist sicher oder vielleicht aufgefallen, dass im letzten Info-Mail ein interessanter Tippfehler – neben anderen weniger interessanten – vorkam. Interessant deshalb, weil er a, in einem der Pfarr(er)briefe während der ersten Lockdownzeit auch schon einmal genauso passiert ist und b, weil er eigentlich so zum Nachdenken anregen könnte, dass man es mir glauben würde, wenn ich behauptete, ich hätte das absichtlich gemacht. Nein, ich kenne den Unterschied zwischen staatlich und stattlich. Aber wenn die Autokorrektur meines Computers diese beiden Wörter vertauscht und ich es beim Drüberlesen übersehe, dann ist es einfach passiert. Andererseits, sind die staatlichen Verordnungen zur Pandemiebewältigung nicht manchmal tatsächlich stattlich? Und nochmals andererseits, die Verantwortlichen in den Regierungen des Bundes und des Landes stehen vor einer Aufgabe, zu der niemand eine Erfahrung hat und zu der es zahlreiche, teilweise widersprüchliche, Fachmeinungen gibt. Und zu jeder Entscheidung gibt es Argumente, dafür oder dagegen. Ich bin medizinischer Laie, aber ich glaube zu verstehen, dass man ansteckende Krankheiten tatsächlich „nur“ bekämpfen kann, wenn man alles vermeidet, was Ansteckungen zulässt oder gar fördert. Und mein Recht auf persönliche Freiheit endet halt dort, wo ich in einer Gemeinschaft mit anderen Personen mit ihren je eigenen Persönlichkeitsrechten zusammenlebe. Da heißt es Abstriche zu machen von der Durchsetzung bzw. Verwirklichung der eigenen Rechte. Oder anders ausgedrückt – schon mehrfach geschrieben: Rücksicht und Vorsicht sind gelebte Nächstenliebe.  
Genug der Worte zum Nachdenken.

Heute möchte ich euch wieder ein paar Anregungen weitergeben, wie Hauskirche gestaltet werden kann. Vor uns sind ein paar spirituell interessante Tage, zumindest für diejenigen, die sich zum Jahreswechsel auch etwas auf Spiritualität einlassen. Liturgisch spielt der Neujahrstag als Neujahrstag keine Rolle, denn das Kirchenjahr hat ja bereits mit dem Ersten Adventsonntag begonnen. Der 1. Jänner ist der Oktavtag zum Weihnachtsfest und im Rahmen der Marienfrömmigkeit wurde er zu einem Marienfeiertag. Vielleicht wäre etwas mehr Christusfrömmigkeit wertvoll gewesen, denn im Lukasevangelium heißt es: Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesu, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen wurde.“ (Lk 2,21) Meiner Meinung nach ist diese Botschaft am Beginn eines neuen Kalenderjahres – was uns gefühlsmäßig wohl berührt – angetan, viel mehr Hoffnung und Vertrauen zu wecken, als die Weihe des neuen Jahres an Maria. Denn der Name Jesus bedeutet nichts anderes als „Gott hilft!“. Und seine Hilfe möge uns doch in das neue Jahr hinein und durch das neue Jahr hindurch begleiten.

Das wünsche ich euch jedenfalls von Herzen  
Euer Moderator Norman

PS: Dass es sehr unterschiedlich gestaltete Gottesdienst in den Medien zu hören oder zu sehen gibt, ist längst bekannt. Durch die Vielfalt findet jede/r etwas, was ihn/sie anspricht. Neben den Angeboten im Regionalradio oder auf ORF 2, ORF III, ZDF oder anderen der 3. Deutschen Fernsehprogrammen möchte ich eine interessante Quelle bekannt machen, über die oft auch sehr ansprechend vorbereitete und gestaltete Gottesdienste mitzufeiern sind: <https://hartberg.graz-seckau.at/pfarre/6183/internetgottesdienst>

Mod. Dr. Norman Buschauer  
Schloßweg 2  
A-6820 Frastanz  
Telefon: 05522 51769  
E-Mail: [office@pfarrefrastanz.at](mailto:office@pfarrefrastanz.at)  
Web: [www.pfarrefrastanz.at](http://www.pfarrefrastanz.at)



KATHOLISCHES PFARRAMT